

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 79 (1972)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Volkswirtschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Volkswirtschaft

## Die Konjunkturaussichten für 1972

### Weltwirtschaftliche Aussichten

Die Neu-Festsetzung der Wechselkurse der wichtigsten Währungen und die Abschaffung der amerikanischen Importsteuer haben die Gefahr eines allgemeinen Handelskrieges stark reduziert. Dadurch wurde ein Ausweg aus der seit August 1971 bestehenden internationalen Währungskrise gefunden und die Entwicklungsaussichten der Weltwirtschaft für 1972 wesentlich verbessert. Allerdings geht die Abwertung des Dollars auch auf Kosten der Industrieländer Europas und Japan, da die internationalen Kapitalströme nun in die andere Richtung gehen und auf die ausseramerikanischen Volkswirtschaften damit dämpfende Einflüsse ausgeübt werden.

Im ganzen kann aber die künftige Wirtschaftsentwicklung verhältnismässig zuversichtlich beurteilt werden. In den USA erwartet man einen verstärkten konjunkturellen Aufschwung mit einer Zunahme des realen Bruttosozialproduktes um 5,5% bei gleichzeitiger Abschwächung des Preisauftriebes. Für Westeuropa wird ein ungefähr gleich hohes Wachstum der Produktion von etwa 3% wie im Jahre 1971 vorausgesagt; dabei dürfte die Konjunktur in den EFTA-Ländern etwas lebhafter sein als in den EWG-Ländern. In den meisten Ländern wird jedoch mit einem weiteren Nachlassen der privaten Investitionstätigkeit gerechnet, während andererseits der staatliche Konsum wie auch die privaten Verbrauchsausgaben zunehmen werden. Alles in allem wird sich in Westeuropa die Konjunktur auf einem befriedigenden Niveau normalisieren bei einer verminderten Auslastung der Firmen und bei einer gewissen Verlangsamung des Anstieges der Löhne und Preise. Die jährliche Erhöhung der Konsumentenpreise wird nach den Schätzungen der Konjunkturexperten im Mittel der europäischen Länder voraussichtlich noch etwa 5% erreichen.

### Voraussichtliche schweizerische Konjunkturentwicklung

Bei der Beurteilung der schweizerischen Konjunkturentwicklung für 1972 muss man von der Tatsache ausgehen, dass in vielen Sektoren der schweizerischen Wirtschaft namhafte Auftragsvorräte vorhanden sind, die eine volle Beschäftigung bis weit in das Jahr 1972 hinein garantieren. Lediglich die Bauwirtschaft wird 1972 deutlich schwächer beschäftigt sein als 1971.

Man darf für die Schweiz die Prognose stellen, dass die Konjunkturnormalisierung ihren Fortgang nehmen wird. Das Gesamtbild wird aber noch uneinheitlicher sein als 1971. Ein Rückschlag im Sinne einer eigentlichen Stagnation der Gesamtwirtschaft scheint ausgeschlossen zu sein. Neben den erwähnten Auftragsbeständen sind folgende Faktoren für eine günstige Entwicklung vorhanden: die grosse Produktdifferenzierung in der Exportwirtschaft; die regionale Streuung der Exportbranchen; die bisher geringe Streikanfälligkeit in der Schweiz; die attraktiven Zahlungsbedingungen vieler schweizerischer Exporteure.

Die Ergebnisse der 1971 eröffneten Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EWG über ein Freihandelsabkommen werden sich frühestens 1973 auswirken können und die Konjunktur im Jahre 1972 noch nicht beeinflussen.

Im Jahre 1972 sind etwas geringere Preissteigerungen als 1971 zu erwarten, da mit der dargelegten weiteren Normalisierung der Konjunktur gerechnet werden darf. Die vor 1971 üblichen niedrigen Teuerungsraten werden aber vorläufig noch nicht wiederkehren. Dank der kleineren Teuerungsrate für 1972 und wegen der etwas gedämpfteren konjunkturellen Lage werden die Lohnerhöhungen 1972 etwas geringer ausfallen. Im gesamten gesehen ist für 1972 mit einer relativ bescheidenen Verlangsamung des Wachstums des realen Bruttosozialproduktes zu rechnen, das einen Zuwachs von rund 3,5%—4% erreichen wird. Die Entwicklung wird aber je nach Branche und Firma im einzelnen recht ungleich verlaufen.

Dr. H. Rudin

## Unterschiedliche Reaktion auf das Textilabkommen

Das zwischen den USA einerseits und Japan, Hongkong, Korea und Taiwan andererseits Mitte Oktober 1971 geschlossene Abkommen über die Begrenzung der Ausfuhren von Woll- und Chemiefasertextilien in die USA hat in Kreisen der US-Regierung und der Textilindustrie eine grundsätzliche positive Reaktion ausgelöst. Trotzdem sehen viele Unternehmen in den Vereinbarungen nur eine vorübergehende Hilfe und machen sich Sorgen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Industriezweiges.

Die wichtigsten Punkte der Vereinbarungen mit Japan sind eine zunächst dreijährige Beschränkung der japanischen Ausfuhr von Woll- und Chemiefasertextilien in die USA ab 1. 10. 1971, die Aufhebung des 10%igen Zusatzzolls für diese Textilien (die übrigens für sämtliche Lieferländer gilt), eine jährliche Einfuhrsteigerung um 5 Prozent für Chemiefaser- und um 1 Prozent für Wolltextilien auf der Basis der japanischen Lieferungen des am 31. 3. 1971 abgelaufenen Einfuhrjahres mit 900 Mio sq. yds. Chemiefaser- und 50 Mio sq. yds. Wolltextilien, die Möglichkeit, innerhalb des Gesamtrahmens die allgemein gültigen Steigerungsraten in einzelnen Artikelgruppen bis zu einer bestimmten Grenze zu überschreiten, und eine Härteklausel zur Erleichterung von Anpassungen der japanischen Hersteller während der Uebergangszeit. Für Hongkong, Korea und Taiwan beträgt die Laufzeit des Abkommens fünf Jahre; die jährliche Steigerung der Chemiefasertextileneinfuhr darf bei diesen Ländern 7,5% erreichen.

## Splitter

Die offizielle Haltung zu dem Abkommen lässt Genugtuung über den erfolgreichen Abschluss der dreijährigen Bemühungen um eine Beilegung der Textilkontroverse erkennen. Präsident Nixon bezeichnete das Verhandlungsergebnis als ein hoffnungsvolles Zeichen für die Fortsetzung der guten Beziehungen zu Japan, dem wichtigsten Lieferland auf dem Textilsektor, und drückte seine Erleichterung darüber aus, dass die japanische Selbstbeschränkung protektionistische Massnahmen von Seiten der USA nun überflüssig gemacht habe. Befriedigung zeigte auch das US-Aussenministerium, insbesondere weil die mit dem Abkommen verbundene Aufhebung des Zusatzzolls als Beispiel der amerikanischen Bereitschaft zu handelspolitischen Gegenleistungen auch eine Verbesserung der Beziehungen zu anderen Handelspartnern bewirken könnte.

Es gibt jedoch auch kritische Stimmen, die sich — nicht zuletzt im ausserpolitischen Interesse — eine nachgiebigere Verhandlungsführung gewünscht hätten. Kurzfristig, so heisst es, hätten die USA zwar ihr Ziel erreicht, doch erhebe sich die Frage, ob sich dies langfristig nicht als ein Pyrrhussieg erweisen könnte, da negative Konsequenzen für die künftige US-Position im Pazifikraum nicht auszuschliessen seien.

Die US-Textilindustrie sieht ihre wirtschaftliche Situation pessimistischer als die Finanzwelt, die auf eine zu erwartende Verbesserung der Produktion, der Preise und der Gewinne verweist und gute Aussichten für den Absatz bestimmter Textilgruppen, namentlich Heimtextilien und Teppiche als Folge einer gesteigerten Bautätigkeit, voraussagt. In den vergangenen Jahren hat sich die Lage des Wirtschaftszweiges generell verschlechtert, mögen einzelne Unternehmen von der Rezession auch weniger erfasst worden sein.

Branchenkenner sehen das Problem der Textilindustrie weniger in der Einfuhrkonkurrenz als vielmehr in der zerfallenden Struktur der Industrie. Von rund 5800 Unternehmen hält Burlington als führende Firma mit rund 1,82 Mia Dollar Jahresumsatz lediglich 8% des Marktes, und die zehn grössten Hersteller beherrschen nur 28% verglichen mit einem Marktanteil der fünf grössten japanischen Konkurrenten von 80%. Im Gegensatz zu den japanischen fehlt es den amerikanischen Textilunternehmen an einer breiten Produkt-Diversifizierung, die infolge der strengen Wettbewerbspolitik der Federal Trade Commission auf dem üblichen Zusammenschlusswege nur begrenzt möglich ist.

Als Ausweg kommt es daher oft zu vertikalen Diversifizierungen innerhalb der Unternehmen, wozu indes nur die kapitalkräftigeren imstande sind. Die kleineren und meist nur auf einige wenige Produktlinien spezialisierten Firmen sind daher gegenüber der billigeren Einfuhrkonkurrenz sehr im Nachteil. Ausser einer stärkeren Produkt-Diversifizierung werden auch eine Modernisierung der Anlagen und eine Reform der Managementmethoden für notwendig gehalten, um die weitere Existenz der Textilindustrie zu sichern. Notwendig erscheint schliesslich eine Verstärkung der Forschung und die Revision der Fusionsbestimmungen. UCP

### Bleiche AG mit erfreulichem Geschäftsabschluss

Im Geschäftsjahr 1970/71, welches per 30. Juni abschliesst, ist es der BLEICHE AG ZOFINGEN gelungen, ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 34 % auf die beachtliche Höhe von 45 Millionen Franken zu steigern. Im gleichen Zeitraum war allerdings auch ein enormer Anstieg der allgemeinen Kosten um 29 % und eine massive Erhöhung der Lohn- und Sozialkosten zu verzeichnen. Trotzdem darf das erreichte Resultat als erfreulich gewertet werden. Die Zukunftsaussichten des Unternehmens werden positiv beurteilt.

### Mehrheit von Vollmoeller in neuem Besitz

Die Firmen Heberlein Holding AG in Wattwil, Ed. Bühler Holding AG in Winterthur und Josef Huber's Erben in Götzis geben bekannt, dass die Majorität des Aktienkapitals der Firma Vollmoeller AG in Uster auf den 1. Januar 1972 an Josef Huber's Erben verkauft wurde.

Vollmoeller ist vor allem bekannt durch die Damen- und Kinderkonfektion sowie die in Lizenz für die Schweiz hergestellte und in der ganzen Welt bekannte «Jockey»-Herrenwäsche. Josef Huber's Erben besitzen die «Jockey»-Lizenz für den österreichischen Markt. Das Zusammengehen der beiden Firmen bringt wesentliche Vorteile durch Sortiments-Zusammenlegung und -Bereinigung und gemeinsames Marketing.

### Stoffdruckerei Göcke entlässt 1000 Mitarbeiter

Was viele in der deutschen Textilindustrie bereits vorausgesehen haben, ist eingetreten: Die drittgrösste deutsche Stoffdruckerei, die bereits durch jahrelange Verluste geschwächte *Göcke & Sohn AG, in Hohenlimburg/Westfalen*, hat beim Amtsgericht Hagen den Konkurs angemeldet. Die aktuelle Liquiditätskrise des Unternehmens, die Ende November noch bestritten wurde, wird von der Verwaltung mit unvorhergesehenen Exportausfällen begründet.

Göcke hatte bei einem Umsatz von 80 Mio DM einen extrem hohen Exportanteil von über 60 %. Durch den Rückgang des Auslandgeschäfts seien «die zur Fortführung notwendigen Mittel nicht mehr vorhanden», betont die Verwaltung.

Ohne Zweifel haben die Exportausfälle die Liquiditätskrise beschleunigt, andererseits ist es kein Geheimnis, dass eine verfehlte Unternehmenspolitik für die Krise dieser Stoffdruckerei verantwortlich gemacht werden muss. Inzwischen ist den über 1000 Mitarbeitern fristlos gekündigt worden, aber ein Sozialplan besteht nicht. Mittlerweile hat die Gewerkschaft verschiedene Wege eingeleitet und sich auch um einen Käufer für Göcke bemüht, wobei ihr jede Gruppe, ausser der Neuen Augsburger Kattunfabrik (NAK), Augsburg, recht sei. (SHZ, Nr. 4)

Die Zahlung der Löhne und Gehälter für den Monat Februar soll sichergestellt worden sein.